

Mainz, den 14.12.2017

06131 – 165070
presse@snu.rlp.de

Verstärkung für das Luchs- Wiederansiedlungsprojekt

Zwei weitere Luchse für den Pfälzerwald

Für die Wiederansiedlung im Pfälzerwald sollen im Dezember 2017 zwei weitere Luchse umgesiedelt werden. Am kommenden Freitag ist geplant eine Luchsin aus den slowakischen Karpaten in die Pfalz freizulassen, in der folgenden Woche soll ein Tier aus der Schweiz folgen.

„Wir freuen uns, dass wir im Dezember zwei junge Weibchen für unser Projekt bekommen“, so Jochen Krebs, „damit besteht die Chance, dass sich die Tiere an der kommenden Ranz – der Paarungszeit der Luchse – beteiligen. Wir hoffen, dass sie sich gut einleben!“

Dem ersten Nachwuchs aus dem Wiederansiedlungsprojekt, den jungen Männchen Filou und Palu, geht es augenscheinlich weiterhin gut. Auf Fotofallen-Bilder, die der Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft (FAWF) im November gelangen, sind die beiden gemeinsam mit ihrer Mutter Kaja zu sehen. Das GPS-Sendehalsband ihrer Mutter hat inzwischen erwartungsgemäß den Dienst eingestellt. Über ihr individuelles Fleckenmuster können die Luchse aber auch in Zukunft identifiziert werden.

Die beiden Kuder werden sich mit Beginn der Ranzzeit, wenn die Mutter sie verlässt, ein eigenes Revier suchen. Die erste Zeit bleiben die Jungtiere oft erst noch im Gebiet der Mutter und beginnen dann mit der Erkundung von potentiellen eigenen Revieren. Dieses sogenannte Dispersal kann sehr unterschiedlich verlaufen. Mitunter wird ein Revier in direkter Nähe etabliert, es können aber auch größere Strecken auf der Suche nach einem geeigneten Streifgebiet zurückgelegt werden. Nach dem Verlassen der vertrauten Umgebung und ohne Mutter sind die subadulten Tiere gefordert eigene Beute zu schlagen. Manche Tiere können in dieser Zeit geschwächt und

dadurch anfällig für Krankheiten sein. Auch besteht in der Erkundungsphase ein höheres Risiko einem Verkehrsunfall zum Opfer zu fallen. Im Schnitt schafft es nur etwa die Hälfte der Tiere sich erfolgreich in einem neuen Gebiet zu etablieren.



© FAWF / SNU RLP

Hintergrund


Mithilfe des europäischen Förderprogramms LIFE-Natur führt die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz mit ihren Projektpartnern Landesforsten Rheinland-Pfalz, SYCOPARC in Frankreich sowie dem WWF das Projekt zur Wiederansiedlung der Luchse durch. Das Vorkommen kann zum Schutz und Erhalt einer Art beitragen, die in Europa nur mehr in wenigen Rückzugsgebieten vorkommt und in Zentral- und Westeuropa als gefährdet einzustufen ist. Das Projekt ist im Januar 2015 gestartet. Die Umsetzung der Maßnahmen ist über einen Zeitraum von sechs Jahren (bis 2020) vorgesehen. Naturschutzexperten der International Union for the Conservation of Nature (IUCN) haben die Konzeption geprüft und sehr positiv bewertet. Die Wiederansiedlung der Luchse wird mit 50% durch das EU LIFE-Programm gefördert und hat ein Gesamtvolumen von 2,75 Mio. €. Neben der Stiftung und ihren Projektpartnern beteiligen sich das Land Rheinland-Pfalz, die Deutsche Wildtier Stiftung, die Landesverbände von NABU und BUND, die HIT Umweltstiftung sowie weitere Förderer an der Finanzierung des Vorhabens. Die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz unterhält ein Projektbüro in der Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft (FAWF) in Trippstadt.

Mehr Informationen zum LIFE Luchs Projekt Pfälzerwald der Stiftung und ihren Projektpartnern gibt es im Internet

unter <http://www.luchs-rlp.de>. Speziell für Tierhalter ist hier auch ein Informationsfaltblatt im Bereich „Nutztiere & Luchs“ zu finden.

Kontakt

Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz
Projektbüro LIFE Luchs
sylvia.idelberger@snu.rlp.de
Tel. 06306 – 911 156

Stiftung Natur und Umwelt
Rheinland-Pfalz 

Diether-von-Isenburg-Straße 7
55116 Mainz
Telefon 06131-165070
Fax 06131-165071
presse@snu.rlp.de
www.snu.rlp.de

Stiftung Natur und Umwelt
Rheinland-Pfalz 

Gemeinnützige Stiftung des öffentlichen Rechts
Vorstandsvorsitzende: Ministerin Ulrike Höfken
Geschäftsführer: Jochen Krebühl